



Botschaft zum Donnerstag, 31. Dezember 2020, Silvester

Vorwort

In wenigen Stunden schreiten wir hinein in ein neues Jahr. Und viele werden sich wünschen, es möge ein sorgenfreieres und friedvolleres Jahr werden als das zu Ende gehende.

Auch wollen wir das alte Jahr mit seinen Schrecken und Beschwernissen gerne hinter uns lassen. Doch vergessen wir nicht, dass es auch helle und erfreuliche Momente im Jahresverlauf gegeben hat.

Doch bei allem dürfen wir auf Gottes Beistand und Segen vertrauen.

Andacht

Wieder stehen wir an der Schwelle zu einem neuen Jahr.

Die einen können den Wechsel des Jahres kaum erwarten, erhoffen sich von dem neuen Jahr Besserung und neues Glück, mehr Sicherheit und mehr Freiheit im Alltag.

Andere wollen den Augenblick des Jahreswechsels einfrieren, weil das zurückliegende Jahr für sie ein gutes war.

So sind wir voller Erwartungen und auch voller Besinnung auf das Vergangene. Alle unsere Erinnerungen und Erwartungen können wir Gott anvertrauen.



Er ist der Herr über die Zeit. Wir können darauf vertrauen, dass er uns auch durch das neue Jahr führen und mit seinem Segen geleiten wird.

Denn meine Zeit steht in Gottes Händen, deshalb verlasse ich mich auf den Herrn und auf seine Gedanken.

In seine Hände lege ich voll Vertrauen mein Leben. Denn er nimmt sich meiner Unsicherheiten an und lässt mich nicht verloren gehen.

Deshalb soll mein Herz unverzagt sein, weil Gott mir den Sack der Trauer ausgezogen hat und mich mit Freude umgeben will.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst zum Ende des Jahres im Namen dessen,

der durch die Geburt seines Sohnes in unser Leben getreten ist;

im Namen dessen, der in seinem Sohn uns durch alle schweren und dunklen Zeiten geleitet;

im Namen dessen, der durch seinen Sohn uns immer wieder sein Wort, seine Treue und seine Liebe zusagt.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



In einem Psalm heißt es:

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Der Herr, dein Gott, er sorgt sich alle Tage um dich,
er geleitet und führt dich durch die Täler des Lebens.

Dabei macht er oft deinen Mund wieder fröhlich, damit du zu seinem Lobe singen kannst.

Auch nimmt er von dir deine Gebrechen und macht dich jung und stark, damit du wie ein Adler über die Höhen schweben kannst.

Der Herr vergibt dir alle deine Schuld und nimmt von dir, was dich zu Boden drückt und deine Seele erschwert.

Der Herr, dein Gott hört deine Fragen, wenn du ratlos bist und ihn um Hilfe rufst,

er ist mit seiner Hilfe und Nähe an deiner Seite.

Deshalb meine Seele, vertrau alle Tage und Stunden auf deinen Gott,

fürchte und ehre ihn alle Tage deines Lebens und vergiss niemals,

was der Herr, dein Gott, dir schon alles an Gutem getan hat.



Deshalb wollen wir unsere Stimmen erheben und unseren Gott loben mit den vertrauten Worten:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Der Jahreswechsel, die verbleibenden Stunden, sie sind die Zeit des Zurückblickens.

Das tun wir als Gemeinschaft, als Kirchengemeinde und ganz persönlich.

Wie in jedem Jahr gab es unzählige Ereignisse und Meldungen, die auf uns einstürzten, mit denen wir regelrecht überschüttet wurden. Man kann sie gar nicht alle erwähnen und bedenken.

- Über allen Ereignissen schwebte wie eine große Käsehaube die Coronapandemie. Jeden Tag wurden wir mit den neuesten Zahlen bombardiert. Es gab Lockdowns und viele Einschränkungen. Wir wurden in unserem Leben ausgebremst. Keiner weiß, wie es weitergehen wird.
- Es gab aber auch Ereignisse, die leider schnell in Vergessenheit gerieten:
- Waldbrände und Dürre in Australien: Die Bilder der verkohlten Landschaften und der verbrannten Koalas und Wildtiere, sie stimmten uns traurig und nachdenklich - doch nur für kurze Zeit.
- Der schlechte Zustand der Wälder in unserem eigenen Land.



- Weiteres Abholzen und Brände im tropischen Regenwald von Amazonien. Doch auch das haben wir verdrängt.
- Selbst in Sibirien brannten riesige Flächen, doch keinen hat es gekümmert.
- Corona hat die Umweltdemonstrationen Fridays for Future weggeblasen.
- Terroranschläge und islamistische Morde in Frankreich
- Giftanschlag auf den Kremlkritiker Navalny
- Demonstrationen gegen die Wahlfälschungen und die Diktatur in Weißrussland
- Hong Kong: die Menschen gehen auf die Straße, um für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie zu demonstrieren. Von der chinesischen Zentralregierung niedergedrückt.
- Eine unsägliche Präsidentenwahl in den USA. Einst Leuchtturm der Demokratie macht sich diese Nation zum Gespött.
- 5 Tote und viele Verletzte nach einer Amokfahrt in Trier
- Eine mehr als erfolgreiche Saison für den FC Bayern
- Demonstrationen weltweit gegen Rassismus: Black Lives Matter.
- Brand des Flüchtlingslagers Moria auf Lesbos.
- Brand des Flüchtlingslagers in Bosnien-Herzegovina.
- Und 80 Millionen Menschen waren 2020 weltweit auf der Flucht.
- Bedeutende und bekannte Menschen sind verstorben: Sean Connery, der SPD-Politiker Oppermann und Pierre Cardin.



- Nach 7 Jahren endlich kehrt wieder die Formel 1 zurück an den sagenhaften Nürburgring- ein Freudenfest in der ganzen Eifel- der Mythos lebt wieder.
- Mit 9 Jahren Verspätung wird endlich der neue Großflughafen in Berlin eröffnet.

Für jeden von uns gab es Stunden und Tage der Verzweiflung, tiefster Trauer und des vielleicht Aufgeben-Wollens sowie Momente des stillen wie des lauten Glücks.

Wenn wir zurückblicken auf ein Jahr, geht es nicht nur um Bilder und Fakten, Erlebnisse und Begegnungen.

Es geht dabei auch und gerade um Gott, um seine Begleitung, seinen Beistand, den wir bewusst erfahren haben, vielleicht auch als selbstverständlich erwarteten, aber sehr oft völlig aus unserem Blick und Denken verdrängt haben.

Und deshalb beten wir:

Deshalb guter Gott sagen wir dir Dank für all das Gute, das du immer wieder für und an uns getan hast, auch wenn wir es gar nicht wahrnehmen wollten.

Dank, dass du uns persönlich wie die ganze Welt nicht vergessen und abgeschlossen hast, sondern weiter in Treue und Liebe uns zugetan bist.

Dank für deinen Beistand im Großen und sehr oft auch im Unscheinbaren,

deine Hilfe und Nähe in einem sanften Lächeln,

in der Umarmung durch einen Menschen, der zur rechten Zeit an unserer Seite war,

im Schweigen, wenn es nötig war, in einem tröstlichen Wort.

Dafür sei dir Dank durch deinen Sohn.

Amen.



Wir können so vieles. Wir können ins Weltall fliegen, die Flugbahn einer Rakete berechnen. Wir können sogar in kürzester Zeit Impfstoffe entwickeln.

Wir können planen, wie viel Geld wir als Gemeinde nächstes Jahr etwa brauchen.

Wir können so vieles berechnen, beeinflussen und bestimmen.

Nur eines nicht. Nicht die Zeit.

Wir können sie zwar messen, stoppen, berechnen, aber wir können sie nicht beschleunigen, auch nicht anhalten und irgendwie beeinflussen.

Und das tut uns weh. Das wurmt uns.

Wir können in der Zeit nicht nach vorne und auch nicht zurückreisen. Das bedauern wir.

Aber warum bedauern wir es?

Wenn wir das könnten, so behaupten wir, dann könnten wir viel besser planen, wir könnten Katastrophen und Unglücke verhindern. Und der Menschheit und uns persönlich ginge es einfach besser.

Hört sich schön und sinnvoll an.

Ist aber Nichts anderes als ein billiger Taschenspielertrick, denn wir würden dann auch nichts tun.

Hätten wir wirklich Einfluss auf die Zeit, würden wir auch noch das Leben beeinflussen und vorherbestimmen.

Zum Glück können wir dies auch nicht. Und da sei Gott vor.

Leben und Zeit sind untrennbar miteinander verbunden.

Was würden wir da alles anrichten. Das wäre gar nicht auszudenken.

Bei den Bereichen, in denen uns schon Fortschritte der Beeinflussung und Mitbestimmung gelungen sind, haben wir meistens einen immensen Flurschaden angerichtet. Für den fühlen wir uns dann aber nicht mehr verantwortlich. Den schieben wir dann wieder Gott zu. Der soll es richten und unseren Saustall aufräumen.



Zum Glück hat Gott bei Adam und Eva noch verhindern können, dass sie vom Baum des ewigen Lebens naschen. Wäre und würde uns das auch noch gelungen, dann hätten wir wirklich Macht über die Zeit und damit Macht über das Leben.

Aber solange die Erde besteht, wird Gott uns dieses Feld aus Liebe uns nicht überlassen.

Dafür sei Gott Dank.

Und so beten wir:

Guter und barmherziger Gott, so schnell ist wieder ein Jahr vorbeigegangen. Wir danken dir für all die guten Erfahrungen und für alle guten Begegnungen in der zurückliegenden Zeit.

Dank für die guten Worte, die uns gesagt wurden, für die Umarmungen, die uns geschenkt wurden, für die Liebe, Fürsorge und Nähe, die wir immer wieder spüren durften.

Herr, unser Gott, wir wissen aber auch, noch immer ist vieles in Unordnung in unserem Leben und dem der ganzen Welt. So manches Problem, so manche Katastrophe nehmen wir mit in das neue Jahr. Gib uns den Mut und das Vertrauen, auf dich und dein Wort zu hören. Wir bitten: Herr, erbarme dich.

Herr, unser Gott, lass uns nicht verzweifeln, wenn du wieder von schlechten Nachrichten hören müssen, sondern gib uns den Langmut und die nötige Kraft, dass wir uns im Vertrauen auf dich an die Arbeit machen, die du uns zuweist. Und wir bitten: Herr, erbarme dich.

Herr, unser Gott, du bist ein Gott, der die Menschen sucht und findet. Öffne uns die Augen und Herzen, damit wir einander nicht aus dem Blick verlieren, sondern Wege aufeinander zu finden und für einander da sind nach unseren Fähigkeiten. Wir bitten: Herr, erbarme dich.

Herr, unser Gott, gib uns deine Nähe, damit wir Worte des Trostes finden, wenn es nötig ist; Worte der Ermutigung, wenn Lähmung droht, Mitschweigen können, wenn es nötig ist, Zeichen und Gesten der Liebe und Nähe spenden. Wir bitten: Herr, erbarme dich.



Und im Vertrauen, dass Gott uns auch durch das neue Jahr führen wird, beten wir alle gemeinsam:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Möge Gott dich nie aus seinem Blick verlieren.

Möge Gott dir immer seine Augen nachschicken.

Möge Gott dir die Nächte erhellen.

Möge Gott die Finsternis deiner Gedanken durchdringen und deine Ängste verscheuchen. Möge



*dir Gott stets gute Worte in den Mund legen. Möge
Gott dir Mut zum Reden geben, wenn es nötig ist.*

*Möge Gott für dich sprechen, wenn dir die Zunge
versagt.*

*Dies und noch vieles mehr gewähre euch euer Gott.
Der Herr segne und behüte euch.*

*Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch
und sei euch gnädig.*

*Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe
euch seinen Frieden.*

Amen